

# Eötvös' Heidelberg

Gabriele Dörflinger

2019

Der für seine Untersuchungen zur Gravitation und zum Erdmagnetismus bekannte Physiker LORÁND EÖTVÖS (1848 – 1919) studierte in Heidelberg Chemie und Physik und wurde hier 1870 promoviert. Er hörte in Heidelberg Mathematikvorlesungen OTTO HESSES.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>1 Friedrich-Ebert-Anlage 43</b>	<b>4</b>
<b>2 Akademiestraße</b>	<b>4</b>
<b>3 Chemisches Laboratorium</b>	<b>5</b>
<b>4 Naturwissenschaftliches Institut</b>	<b>7</b>
<b>5 Alte Universität</b>	<b>8</b>



Zur Verdeutlichung der topographischen Situation diene der beigefügte Ausschnitt eines Plans von Heidelberg und Umgebung von 1869<sup>1</sup>.

Im Plan sind mit weißer Schrift bezeichnet:

- a) Wohnung Eötvös' in der Leopoldstr. (jetzt: Friedrich-Ebert-Anlage)
- b) Wohnung Eötvös in der Akademiestr.
  - 1) Chemisches Institut am Wrede-Platz (jetzt: Friedrich-Ebert-Platz)
  - 2) Naturwissenschaftliches Institut in der Hauptstr. 47–51
  - 3) Hauptgebäude der Universität am Universitätsplatz

## Einleitung

L. Eötvös immatrikulierte sich erstmals am 12. Oktober 1867 als *Roland Eötvös* für das Studium der Chemie im Heidelberg. In den Matrikeln ist sein Vater als „kgl. ungar. Cultusminister“ angegeben. Außerdem ist vermerkt, dass er vorher in Pesth studierte. Dort hatte er — wie vorher sein Vater József Eötvös — Jura studiert. Sein Vater war ein berühmter Mann und kannte Robert W. Bunsen, Gustav R. Kirchhoff und mehrere Heidelberger Jura-Professoren.

Neben den Chemie-Vorlesungen und den zugehörigen Praktika besuchte er auch Kirchhoffs Experimentalphysik und Mathematik-Vorlesungen Otto Hesses.

Im Wintersemester 1867/68 wohnte er bei den Geschwistern Hochstädter in der Leopoldstr. 43 (jetzt Friedrich-Ebert-Anlage 43). Zum Sommersemester wechselte er dann in die Akademiestr. 6, wo er auch im Wintersemester 1868/69 verblieb.

Im darauffolgenden Sommersemester studierte er an der Universität Königsberg. Doch er kehrte am 24. Oktober 1869 nach Heidelberg zurück. Jetzt wohnte er wieder bis zu seiner Promotion im Sommersemester 1870 bei den Fräuleins Elise und Sophie Hochstädter in der Leopoldstr. 43.

(Quelle: Matrikel und Adressbücher der Universität Heidelberg)

---

<sup>1</sup>Siehe: Oncken, Wilhelm: Festschrift für den Achten Deutschen Juristentag in Heidelberg. – Heidelberg : Mohr, 1869. (Signatur UB Heidelberg: I 3331 D)

## 1 Friedrich-Ebert-Anlage 43

Das 1856 vom wohlhabenden Arzt Dr. Alexander Cuntz errichtete Gebäude ist auf dem Planausschnitt mit dem Buchstaben *a* gekennzeichnet. Von 1856 bis 1870 wohnten hier die Schwestern Elise und Sophie Hochstädter; dann zogen sie in die Friedrich-Ebert-Anlage 29 / Ecke Friedrich-Ebert-Platz um. L. Eötvös wohnte im Wintersemester 1867/68 und Ende 1869 bis 1870 bei ihnen zur Untermiete.



Heidelberg  
Friedrich-Ebert-Anlage 43 (Haus am linken Bildrand)  
Foto: Helmut Dörfinger, 2004

## 2 Akademiestraße

Im Sommersemester 1868 und im Wintersemester 1868/69 wohnte Eötvös direkt gegenüber dem Chemischen Laboratorium in der Akademiestr. 6 (Buchstabe *b* am Planausschnitt). Dieses Haus war erst 1865 gemeinsam mit allen Häusern auf der Westseite der Akademiestraße erbaut worden. Bauherr war der frühere Badhausbesitzer (Plöck 64) Friedrich Ischi mit seiner Ehefrau. Leider verstarb er bereits vor der Fertigstellung; seine Witwe verkaufte das Haus 1866 an den Privatmann August Lang, der vorher in Heidelberger Adressbuch nicht nachgewiesen ist. August Lang erwarb 1870 das Haus Rohrbacher Straße 3, das er als Privat-Hotel betrieb. Sein altes Haus in der Akademiestraße verkaufte er 1872 an Fräulein Johanna Widder.



Heidelberg  
Akademiestr. 6

Foto: Gabriele Dörflinger, 2016

### 3 Chemisches Laboratorium

Der Chemiker ROBERT WILHELM BUNSEN (1811–1899) wurde 1852 an die Heidelberger Universität berufen. Zu den Berufungszusagen gehörte der Neubau des Chemischen Laboratoriums. Dieses wurde 1854/55 durch den Architekten *Heinrich Lang*, der kurz zuvor das Chemische Labor des Politechnikums in Karlsruhe erbaut hatte, realisiert. Das Laboratorium (Ziffer 1 am Stadtplan) an der Ecke Akademiestr. und Friedrich-Ebert-Platz (damals Wrede-Platz) enthält Labor- und Unterrichtsräume, Assistentenwohnungen und die Direktorwohnung zum Platz hin, die sich durch einen Balkon auszeichnet.



Chemisches Laboratorium vom Ebert-Platz aus  
Foto: Gabriele Dörflinger, 2013



Chemisches Laboratorium, Seitenflügel in der Akademiestr.  
Foto: Gabriele Dörflinger, 2016

## 4 Naturwissenschaftliches Institut

Seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts sind die Naturwissenschaften im ehemaligen Dominikanerkloster in der Hauptstr. 47–51 untergebracht. Seit der Mitte des Jahrhunderts wird der Abriss des Klosters und ein Institutsneubau angestrebt. Der badische Baudirektor *Heinrich Hübsch* (1795–1863) lieferte 1847 einen ersten Entwurf. Die Baumaßnahme verzögert sich und wird erst 1861 wieder aufgenommen; ein Neubau war **HERMANN VON HELMHOLTZ** bei seiner Berufung 1858 zugesagt worden. Der Großbadische Bezirksbauinspektor (ab 1853) in Heidelberg *Wilhelm Waag* (1821–1889) überarbeitete die Pläne und leitete die Bauausführung.



Ehemaliges Naturwissenschaftliches Institut, Hauptstr. 47–51

Foto: Helmut Dörfinger, 2004

Das Bauwerk ist mit der Ziffer 2 im Stadtplan gekennzeichnet. Im ersten Stock (mit Balkon) wohnte der Physiologe und Physiker **HERMANN VON HELMHOLTZ**; darüber im zweiten Stock der Physiker **GUSTAV ROBERT KIRCHHOFF**. Kirchhoffs Vorlesungssaal befand sich im rechten Teil des Baues. Links hinter dem Institut befand sich noch ein Dienerbau.

Die naturwissenschaftlichen Institut verließen bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts diesen Bau; er dient jetzt dem Psychologischen Institut der Universität Heidelberg. Das Bunsen-Denkmal vor dem Institut stand bis zum II. Weltkrieg in der Friedrich-Ebert-Anlage.

Die Universität Heidelberg ging mit der Budapester Eötvös-Loránd-Universität 1992 eine Partnerschaft ein. Zu diesem Anlass wurde eine Eötvös-Gedenktafel gestiftet, die sich im Hauptflur des Instituts befindet



Eötvös-Gedenktafel im ehemaligen Naturwiss. Institut  
Foto: Gabriele Dörflinger, 2009

Unter dem Porträt stehen Name und Lebensdaten:

Loránd Eötvös  
1848 – 1919

Rechts steht die ungarische Aufschrift und links die deutsche. Sie lautet:

Begründer der modernen Gravitationsforschung  
studierte seit 1867 in diesem Haus Physik und  
wurde hier 1870 promoviert.

Gestiftet von der Loránd-Eötvös Universität 1992  
Budapest – Ungarn

## 5 Alte Universität

Die Aula der Universität und im 19. Jahrhundert auch die Verwaltung befanden sich in der Alten Universität am Universitätsplatz (Ziffer 3 am Stadtplan).

Die Alte Universität wurde von *Johann Adam Breunig* (um 1660 – 1727) erbaut. Breunig wurde nach dem Pfälzischen Erbfolgekrieg von Kurfürst Johann Wilhelm nach Heidelberg geholt. Er repräsentiert die erste Phase des barocken Baustils in Heidelberg. Der Grundstein wurde 1712 gelegt und 1713 das Richtfest gefeiert. Die Fertigstellung verzögerte sich jedoch bis 1728/29.

Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Universität wurde die Aula, die sich über zwei Stockwerke erstreckt, durch *Josef Durm* (1837–1919) völlig umgestaltet.



Alte Universität, Westseite  
Foto: Helmut Dörflinger, 2004

Auf der Ostseite der Alten Universität befindet sich der bis 1914 betriebene Karzer. Eine Karzerstrafe — vor allem für nächtliche Ruhestörung — war spätestens seit 1885 nur noch ein studentischer Jux.

Ob Eötvös im Karzer einsaß, ist nicht belegt. Er erhielt zweimal Geldstrafen über je zwei Gulden, weil er durch lautes Singen auf der Hauptstraße die nächtliche Ruhe störte und wegen zu schnellen Radfahrens auf der Hauptstraße.

Vgl. Klaus Hübner: *Gustav Robert Kirchhoff*, S. 205.



Karzer  
Foto: Helmut Dörflinger, 2004

---

**Historia Mathematica Heidelbergensis**

URL: <http://histmath-heidelberg.de>

Redaktion: Gabriele Dörflinger